

2. Konjunktur

2.1 ifo-Geschäftsklimaindex

Deutschland* (2000 = 100; saisonbereinigte Werte)

	01/07	02/07	03/07	04/07	05/07
Geschäftsklima	107,9	107,0	107,7	108,6	108,6
Geschäftslage	112,7	111,6	112,4	113,1	112,5
Gesch.erwartungen	103,2	102,6	103,2	104,3	104,8

**seit Februar 2004 werden die Ergebnisse des ifo Konjunkturtests für das Geschäftsklima in der gewerblichen Wirtschaft für Deutschland ausgewiesen anstelle der bisherigen Trennung nach alten und neuen Bundesländern.*

Bewertung

Der ifo-Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft ist im Mai unverändert geblieben. Die aktuelle Geschäftslage beurteilen die befragten Unternehmen etwas weniger günstig als im Vormonat, während sie ihre Geschäftsaussichten für die nächsten sechs Monate leicht optimistischer sehen. Damit bleiben die Konjunkturaussichten unverändert gut.

Im Bereich des verarbeitenden Gewerbes ist der Geschäftsklimaindex leicht gestiegen. Die Industrieunternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftssituation zwar etwas weniger positiv. Ihre Geschäftsperspektiven für die nächsten sechs Monate sehen sie dagegen noch zuversichtlicher als im April.

Für das Exportgeschäft sind die Industrieunternehmen ebenfalls noch optimistischer als im Vormonat. Auch ist der Anteil der Unternehmen gestiegen, die eine Ausweitung der Beschäftigung planen.

Unterschiedliche Aussagen von Experten gibt es zum Einzelhandel und Konsum: Der Ifo-Geschäftsklimaindex für den Einzelhandel ist etwas gesunken. Die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) prognostiziert für Mai jedoch eine deutliche Verbesserung des Konsumklimas. Die Konjunkturerwartungen verzeichnen im Mai einen weiteren historischen Höchststand.

Auch die Einkommensaussichten konnten deutlich zulegen. Und selbst die Anschaffungsneigung, die sich zu Beginn des Jahres noch sehr verhalten präsentierte, weist laut GfK einen moderaten Anstieg auf. (So prognostiziert die GfK für das Konsumklima nach revidierten 5,7 Punkten im Mai einen Wert von 7,3 Punkten für den Monat Juni.)

Auch im Großhandel hat sich das Geschäftsklima weiter aufgehellt. Zwar hat sich die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage leicht verschlechtert, die Erwartungen haben sich dagegen deutlich verbessert.

2.2 Einzelne Konjunkturindikatoren

Der Aufschwung setzt sich im laufenden Jahr mit beachtlicher Stärke fort. Trotz dämpfender Effekte im Zuge der Mehrwertsteuererhöhung dominierte zu Jahresbeginn die robuste konjunkturelle Grunddynamik das Wirtschaftsgeschehen. Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich entsprechend im ersten Quartal um 0,5 % gegenüber dem Vorquartal. Gegenüber dem Vorjahresquartal nahm das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 3,3 % und kalenderbereinigt sogar um 3,6 % zu.

Die Nachfrage nach industriellen Erzeugnissen hat nach der schwächeren Entwicklung im vierten Quartal 2006 im ersten Quartal 2007 wieder deutlich an Schwung gewonnen.

Nachdem die Auftragseingänge bereits im Februar gegenüber dem Vormonat um saisonbereinigt 4,3 % anstiegen, erhöhten sie sich im März noch einmal um 2,4 %. Der Zuwachs im ersten Quartal von 3,9 % wurde dabei sowohl von der Auslands- als auch von der Inlandsnachfrage getragen (+5,1 % bzw. +2,8 %). Insbesondere die Hersteller von Investitionsgütern verbuchten einen Nachfrageschub (+6,9 %). Mit der positiven Entwicklung der Auftragseingänge in der Industrie hellte sich auch das ohnehin schon zuversichtliche Geschäftsklima im Verarbeitenden Gewerbe weiter spürbar auf.

Der Entwicklung der Umsätze zufolge konnte sich die Geschäftstätigkeit im Einzelhandel nach dem Einbruch im Januar in den folgenden Monaten wieder etwas erholen. So erhöhte sich das Umsatzvolumen in den Monaten Februar und März mit Zuwächsen von saisonbereinigt 2,2 % bzw. 0,9 % wieder spürbar. Im ersten Quartal dieses Jahres lagen die Umsätze aber dennoch deutlich unter dem Stand des Vorquartals (-7,6 %).

Eine Reihe anderer Konsumindikatoren zeigt für die kommenden Monate eine nachhaltige Belebung des privaten Konsums an. So haben sich die Inlandsumsätze der Hersteller von Konsumgütern im ersten Quartal gegenüber dem Vorquartal preis- und saisonbereinigt um 1,0 % erhöht. Die Monatsprognosen des Ifo-Instituts und der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) prognostizieren für Mai eine Verstetigung des Konsumklimas. Diese Entwicklung der Stimmungsindikatoren wird auch durch die günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes gestützt.

Die Ausfuhrdynamik hat sich in den ersten Monaten dieses Jahres etwas abgeschwächt. Angesichts der anhaltend robusten Entwicklung der Weltwirtschaft und der nach wie vor hohen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft dürften von den Exporten aber auch weiterhin maßgebliche Wachstumsimpulse ausgehen. Die Weltwirtschaft wird nach Einschätzung internationaler Organisationen auch im laufenden Jahr zügig expandieren. Zwar signalisiert der OECD-Frühindikator eine etwas schwächere Wachstumsdynamik insbesondere für die US-Wirtschaft. Dem steht aber ein anhaltend dynamisches Wachstum in den Ländern der Eurozone, Japan und China gegenüber.

Die Preisentwicklung in Deutschland verläuft weiterhin in ruhigeren Bahnen, als angesichts der Erhöhung der Mehrwertsteuer zu erwarten war.

Die Einfuhrpreise sind jedoch nach teilweise deutlichen Rückgängen in den Vormonaten im Februar und im März gegenüber dem jeweils vorgegangenen Monat mit 0,5 % bzw. 0,6 % wieder spürbar angestiegen.

Die Jahresteuerrate bleibt aber weiterhin niedrig, da Energieprodukte trotz des Anstieges im aktuellen Monat weiter deutlich billiger importiert wurden als noch vor einem Jahr (-5,5 %).

3. Internationale und europäische Entwicklung

<u>Einkaufsmanagerindex</u>	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	März	April	Mai
EURO-Raum (Reuters)*	57,0	56,6	56,5	55,5	55,6	55,4	55,4	55,0
USA (Conference-Board)*	51,2	49,5	51,4	49,3	52,3	50,9	54,7	55,0

**Der Einkaufsmanagerindex setzt sich aus mehreren Indizes zusammen. Ein Indexstand über 50 Punkte signalisiert Wachstum, ein Stand unter 50 Punkten Abschwung.*

Bewertung

Der Reuters-Einkaufsmanagerindex fiel in der Euro-Zone von 55,4 auf 55,0 Punkte. Dennoch liegt der Wert deutlich über der Marke von 50 Punkten, ab der Wachstum erreicht wird. Deutschland ist zur Wachstumslokomotive Europas geworden, es verzeichnet mittlerweile das kräftigste Wachstum in den vier großen Euroländern.

Die US-Wirtschaft hat einen flacheren Wachstumspfad eingeschlagen. Das Bruttoinlandsprodukt nahm in den ersten drei Monaten wieder langsamer zu als noch im Schlussquartal 2006. Mit einer Wachstumsrate von 1,3 % war der Quartals-Zuwachs so verhalten wie seit Anfang 2003 nicht mehr. Der US-Einkaufsmanagerindex ist im Mai dementsprechend unerwartet gestiegen. Der Index kletterte auf 55,0 Zähler von 54,7 Punkten im Vormonat.

4. Zinsentscheidung der EZB

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat wie erwartet die Leitzinsen angehoben. Der Rat der EZB erhöhte auf seiner Sitzung am Mittwoch in Frankfurt am Main den maßgeblichen Hauptrefinanzierungssatz, zu dem sich Banken bei der EZB Geld leihen, um 25 Basispunkte auf 4,00 % und damit auf das höchste Niveau seit August 2001.

5. Gesamtfazit

1. Deutschland verzeichnet das kräftigste Wachstum unter den vier großen Euroländern. Die Zeichen für eine Fortsetzung des kraftvollen Aufstiegs in Deutschland sind – getragen von einer großen Nachfrage nach industriellen Erzeugnissen – weiterhin günstig.
2. Die USA befinden sich mittlerweile auf einem niedrigeren Wachstumspfad. Aufgrund des immer noch starken Wachstums in der Eurozone, Japan und China – bleibt die Dynamik der Weltwirtschaft aber weiterhin im Aufwärtstrend.
3. Unsere Reformen und die getätigten Impulse zeigen Wirkung. Die erfreuliche Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland geht weiter: Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland ist im Mai 2007 auf den niedrigsten Stand seit fünfeinhalb Jahren gefallen.